

Städtetour führt nach Oberursel

Eschollbrücken (ps) - 17 Eschollbrücker hatten sich trotz des schmutzigen und kalten Wetters nicht abhalten lassen bei ihrer jüngsten Städtetour Oberursel zu erkunden. Am Bahnhof wurde die Gruppe von Frau Unger in mittelalterlicher Tracht empfangen. Der hier ausgetragene Hessentag 2011 bescherte der Stadt einen Rekord von 1,4 Millionen Besuchern.

Nun galt es für die Eschollbrücker Gruppe die schön herausgeputzte Stadt zu besichtigen, die von Frau Unger den Zuhörern in sehr anschaulicher Art näher gebracht wurde. Schon die großzügige Treppe vom Bahnhof zur „Vorstadt“ mit der schönen Adenauerallee beeindruckte. Die Eschollbrücker flanierten durch eine Allee von Miniermottenresistenten Rosskastanien.

Lebensquell und Namensgeber der Stadt war der heute meist anmutige plätschernde Urselfbach. Der Wortstamm des Stadt- und Bachnamens „ursella“ deutet auf die 2000-jährige Siedlungsgeschichte hin. Im Mittelalter sind es die Weber, Tuchmacher und Tuchhändler

die Oberursel zur kulturellen und wirtschaftlichen Blüte führen. Durch die zahlreichen Mühlen am Urselfbach gelangte die Stadt während der Industrialisierung wiederum zum Wohlstand. Heute spielt die privilegierte Lage am Taunus, die günstigen Verkehrsanbindungen des Rhein-Main-Gebietes und der Unternehmungsgestaltung der Bevölkerung eine große Rolle. Nach dem Verlassen der „Vorstadt“ begleiteten die Städtebesucher romantische Gassen mit schön hergerichteten Fachwerkhäusern. Den Stadtbrunnen auf dem Marktplatz krönt die Schutzpatronin der Stadt, die Statue der Heiligen Ursula. Der Legende nach war die Heilige Ursula eine christliche Königstochter aus Britannien (4. Jahrhundert nach Christi). Kriegerische Hunnen töteten die Heilige und ihre elf Gefährtinnen wegen ihres christlichen Glaubens mit Pfeilen in Köln. So wurde ein Pfeil das Symbol für ihren Märtyrertod. Auf dem Hochaltar der Pfarrkirche St. Ursula der nach einem Brand von 1645 neu errichtet wurde, konnten die Wanderer noch einmal ein Bild der Heiligen mit ihren

Begleiterinnen betrachten. Danach gab noch einen seltsamen Brunnen zu bestaunen. Der sogenannte Fastnachtsbrunnen stellt einen Narren dar, der einen Esel führt. Darauf sitzt allerdings verkehrt herum eine Frau. Die Gesichter beider Figuren tragen eine Maske. Der Sage nach wurden Frauen, die ihren Mann geschlagen hatten auf diese Weise durch die Stadt geführt.

Noch eine Besonderheit ist das „Orscheler“ Seifenkistenrennen das 1904 zum ersten Mal statt fand. Durch den Torbogen des alten Rathauses von 1659 vorbei am Kerker und dem Judendenkmal strömten die Eschollbrücker mit Regenschirm bewaffnet zum Cafe Arte hin. Endlich im Warmen und Trockenen war die Parole und außerdem wartete leckeren Kuchen auf alle.

Die Städtebesucher waren von der kompetenten Führerin und der Stadt sehr angetan. Den beiden Organisatorinnen Karin Heck und Irma Herbert wurde an dieser Stelle gedankt. Gut gelaunt und voller neuer Eindrücke trat die Gruppe die Heimfahrt an.



Nach Oberursel führte die jüngste Städtetour der Eschollbrücker TSV-Wanderer. Die Stadtführerin hieß die Gruppe in alter Tracht willkommen. pw-foto

STUNGSSTÄDTER WOCHE VOM 02. MAI 2012